Wenn das Leben früh die Regie übernimmt

Autor(en): **Müller, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 63

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ges Erlebnis: ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Unabhängigkeit von den Eltern und der Erfüllung grösserer materieller Wünsche. Durch die Jugendarbeitslosigkeit kommen vor allem auch ausländische junge Menschen nur schwer an selbstverdientes Geld und zu Berufsstolz. Firmung, Konfirmation und Rekrutenschule erleben die meisten nur bei ihren Schweizer Altersgenossen: Wen wunderts, dass einige der auf patriarchale Werte Getrimmten mit Provokation oder Arroganz – im Spannungsfeld zwischen zwei Wertesystemen – ihren Gesellschaftsplatz suchen?

Und die Mädchen?

Sich eine Sonderstellung als Freundin des Cliquenchefs zu erobern, extravagante Kleider zu tragen oder sich stark zu schminken, sind einige der weiblichen Wege, eine Identität als Frau zu finden. Christa Pfyl vermutet, dass sich bei den jungen Frauen die Entwicklungsschritte (und auch deren Störungen) eher nach innen gerichtet abspielen, während sie sich bei Burschen eher nach aussen sichtbar präsentieren. ■

Adrian Zeller, Jahrgang 1958, ist Journalist und Fotograf in Wil. Er arbeitet für diverse Zeitungen und Zeitschriften und daran, endlich erwachsen zu werden.

Philosophischer Briefwechsel

Unlängst hat Christoph Dejung im Haffmans Sachbuch-Verlag (ZH) mit «Ist es an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen?» ein Buch veröffentlicht, dass auf aussergewöhnliche Weise Einblick in das Denken und Fühlen junger Menschen gewährt: 23 SchülerInnen der Kantonsschule Hohe Promenade in Zürich erzählen in einem Experiment ihrem Philosophielehrer Christoph Dejung, was sie bewegt. Dejung antwortet auf provozierende, vielfach aufwühlende und packende Fragen. Die Themenpalette der 200 Briefe reicht von den politischen Geschehnissen des Jahres 1997 bis zu Fragen der Unsterblichkeit.

Wenn das Leben früh die Regie übernimmt

Eine etwas andere Jugend

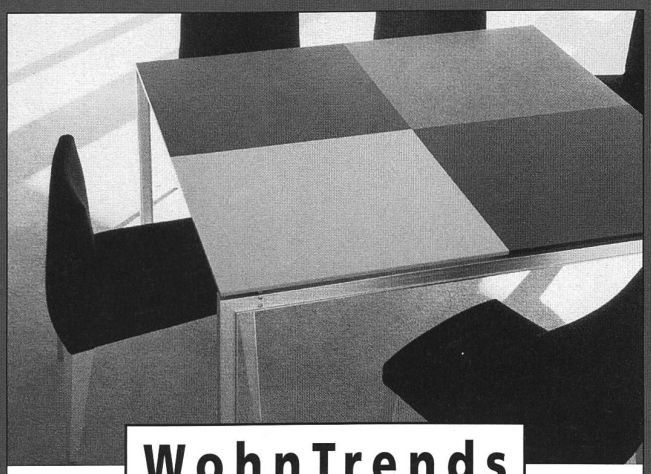
Er ist das fünfte von sieben Kindern, sein Vater Hilfsarbeiter. Mit zweieinhalb verliert er die Mutter. Mit sechs wandert die Familie nach Ungarn aus, wo sie es auf keinen grünen Zweig bringt. Bei der Rückkehr in die Heimat ist er neun. Mit dreizehn wird er Ausläufer bei einem Metzger. Einer Schreinerlehre folgen die Wanderschaft durch Europa, Krankheiten und die Aufgabe des Berufs. Mit 24 Jahren arbeitet er als Irrenpfleger. Seine junge Ehefrau stirbt neun Wochen nach der Heirat.

Eine Nebenfigur aus einem sozialkritischen Roman von Charles Dickens? Man könnte es fast meinen. Tatsächlich sind es aber Kindheit und Jugend von Alfred Kessler (1885–1951), Sozialdemokrat, Gewerkschafter und 1942–1949 Vorsteher des St.Gallischen Justiz- und Polizeidepartements.

Wie fand der junge Kessler den «Weg ins Leben»? Der Begriff «Initiation» mutet hier reichlich akademisch an. In Kesslers Biografie gibt es – anders als bei den meisten seiner Kollegen im St.Galler Regierungsrat – kein geordnetes Durchschreiten von «Toren», ob nun die Matura, die Aufnahme in die Studentenverbindung oder die Promotionsfeier an der Uni. Hier hat das Leben schon sehr früh die Regie übernommen. Es stellte den jungen Kessler mitten in Armut, Not und Krankheit, schickte ihn in die Fremde, konfrontierte ihn mit Problemen, mit denen sich die meisten erst als Erwachsene beschäftigen. Die Schule kam dabei zu kurz: Kessler brachte es auf ganze vier Jahre Primarschule. Regierungsrat wurde er trotzdem. Heute ist so etwas kaum mehr vorstellbar. Andererseits: Kennt nicht jeder von uns Politiker, die genau von diesem Leben «unten» in unserer Gesellschaft zu wenig wissen?

Von «ganz unten» nach «oben» oder zumindest «halb oben» – fast aus jedem Jahrhundert gibt es bei uns solche Lebensgeschichten. Einige sind sogar berühmt, z.B. die von Thomas Platter (1499–1582), jenem mausarmen Walliser Geissbuben, der es in Basel zum anerkannten Buchdrucker und Rektor des Gymnasiums brachte. Von Politikern, Pfarrern und Moralisten werden diese Persönlichkeiten gern als Exempel hingestellt: «Mit Tüchtigkeit bringt es jeder zu etwas.» Ihre Lebensläufe zeigen aber noch etwas anderes: Auf Umwegen lernt man oft mehr als auf dem geraden Weg. Ist das in unserer heutigen, unübersichtlich und schlecht planbar gewordenen Zeit nicht eine tröstliche Erkenntnis?

Peter Müller



WohnTrends

with

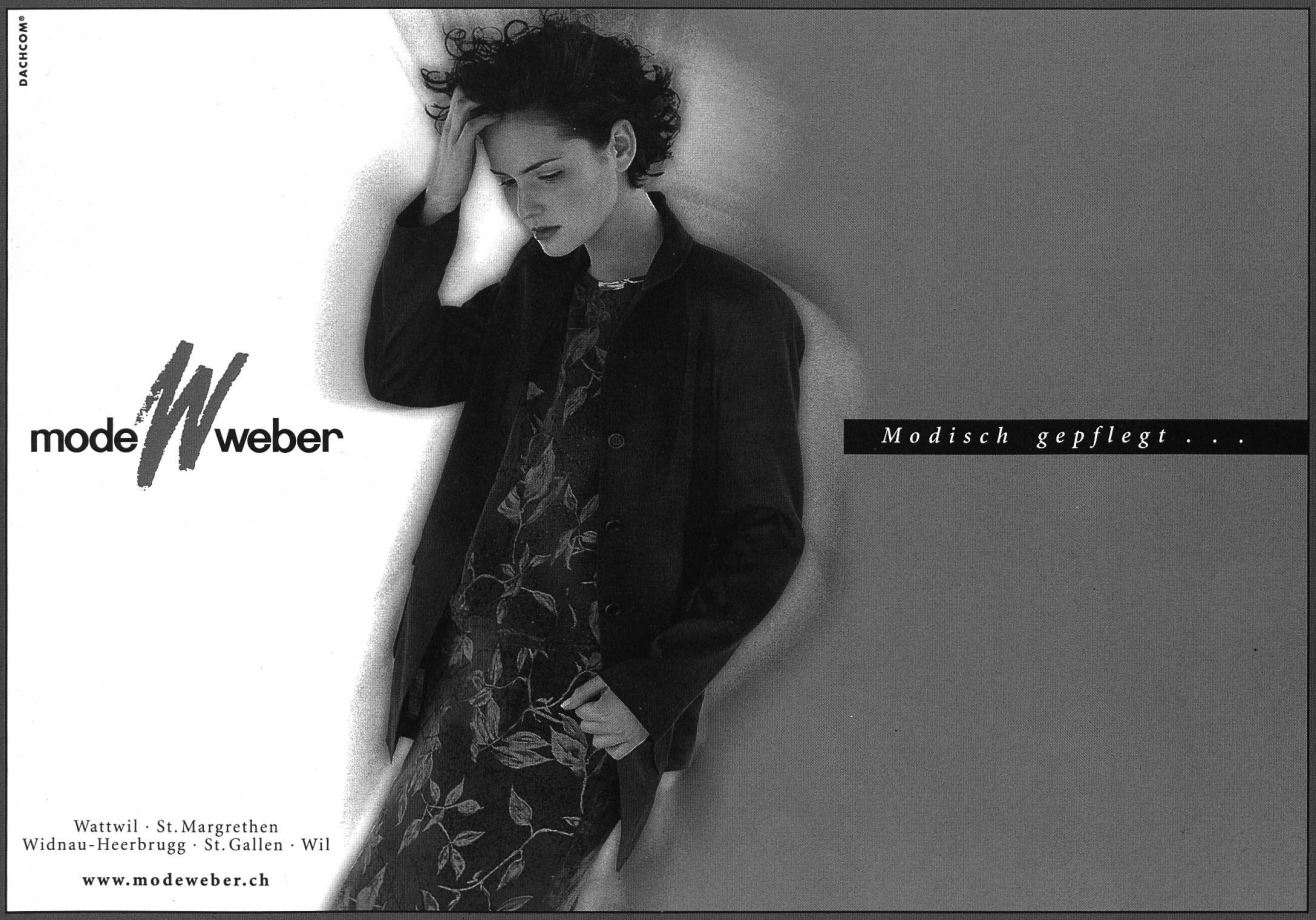
RAUMGESTALTUNG

Thurgauerstrasse 10
CH-9400 Rorschach
T 071/ 841 36 16

ser vice:

Beratung rund ums Velo; newest parts; Tipps & Tricks!

HB

St. Leonhardstr. 76
9001 St. Gallen
T/F: 071 277 4221

VeloFlicki
FeiniVelos